

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 11 (1860)
Heft: 10

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der letzter Antrag in Bezug auf Graubünden ist: die Aufforderung dieses Standes, den Forstfond von der Standeskasse zu trennen und im Sinne des Tagatzungsbeschlusses von 1842 zu verwenden. — Wir werden hierauf ein anderes Mal zurückkommen.

Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, daß die vielen Anregungen die in dem mitgetheilten Berichte auch für unseren Kanton enthalten sind, als Samenkörner auf guten Boden fallen möchten und die Blindheit, die in Bezug auf Waldwirthschaft noch hie und da und zwar selbst bei Großrathsherren herrscht, durch beherzigen dieses Berichts geheilt werde, und einem allgemeinen Streben Platz machen möge, die Behörden und Forstbeamten in ihren Bemühungen betreffs Verbesserung unserer diesfälligen Zustände zu unterstützen. Die landwirthschaftlichen Vereine haben diesfalls die besondere Aufgabe fördernd mitzuwirken.

Literatur.

B. Landeskunde.

G. Theobald. Naturbilder aus den Rhätischen Alpen. Chur bei E. Hitz. 1860.

Seit langer Zeit hat uns keine umfassendere Schilderung unsers Heimatkantons so viele Freude gemacht, als die vorliegende. Wie der Titel auch erwarten läßt, gibt das Buch keine statistischen, historischen, national-ökonomischen, sondern lediglich geographische, hauptsächlich orographische und naturhistorische Darstellungen. Man wird vom Herrn Verfasser, der ein ebenso unererschrockener als ausdauernder Bergbesteiger ist, der Reihe nach in alle Haupt- und die meisten der Seiten- und sogar Nebenthäler, an den Fuß und auf die Spitze der höhern und hohen Berge geführt und veranlaßt mit ihm Notiz zu nehmen von der innern und äußern Gestaltung der Gebirge, wie von deren charakteristischen Pflanzenformen und von der Bildung der Gletscher wie von dem Leben jenes winzigen Insektes, das nur auf ihrer kalten Fläche sich des Lebens freut. Dann zeigt uns aber der Herr Verfasser auch die Majestät Gottes bald in der meisterhaften Schilderung eines Hochgewitters im Gebirge, bald in der Schilderung der hehren Alpenwelt, von der Höhe eines erhabenen Schneegipfels, deren gewaltige Größe sich eben nur Dem offenbart, der die Mühe und oft auch die Gefahr nicht scheut, ihr näher zu treten. Wir hörten neulich einen Freund das Buch „ein Bild Bündens aus der Vogelperspektive“ nennen. Der Ausdruck ist nicht passend. Wer das Werkchen aufmerksam gelesen hat, wird erkennen, daß der Herr Verfasser nicht nur die Gipfel der Berge erstiegen, sondern auch die Thäler besucht und zwar sehr fleißig und aufmerksam als Forscher von Natur- und Menschenleben studirt hat.

Es ist erstaunlich, wie viel Schönes unser liebes Bündnerland enthält, das frühern Vereisern desselben so ganz entgangen war; der einzige Vorgänger Theobald's, der es ihm an Ausdauer und Freude am Erforschen und Erschließen wenig besuchter Thäler und Gebirgsreviere gleich gethan, wenn auch in beschränkterem Kreise, dürfte wohl Pater Plazidus a Spescha sein, dem der Verfasser die verdiente Anerkennung spendet. Was dem Buche also besondern Werth verleiht, sind die orographischen und naturwissenschaftlichen Schilderungen aus Gebieten, wie die abgelegene Gebirgs- und Thälerwelt des innern Albula, des Seltretta, des Gebietes um Samnaun und das Albignagebirge, die bisher noch gar nicht oder kaum je von Naturforschern genauer beschrieben worden waren. Ganz neu sind außerdem eine Menge geologischer und mineralogischer Beobachtungen über die Formationen und Pflanzenbildungen in vielen unserer Gebirgsstöcke. Der Verfasser, in dessen zuweilen launigen Darstellungen man den aufrichtigen Bewunderer unserer Alpenwelt und den Freund unseres Bergvolkes erkennt, verspricht uns in einer zweiten ohne Zweifel korrekter besorgten Auflage manche Ergebnisse entomologischer und zoologischer Beobachtungen beizufügen, was jedenfalls sehr willkommen sein wird.

Wir glauben unsern Lesern nur einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen das auch äußerlich sauber ausgestattete Werkchen recht warm empfehlen. Es wird jedem Liebhaber von Gebirgsreisen zu Nutz und Freude gereichen.

S.

Zwei Kalender für Landwirthe sind für das Jahr 1861 erschienen, deren wir hier zu gedenken uns pflichtig fühlen, der eine unter dem Titel: „Landwirthschaftlicher Kalender für die Schweiz auf das Jahr 1861, herausgegeben von A. Fellenberg-Ziegler und Fr. Rödiger“. Der andere unter dem Titel: „Schweizerischer Bauernkalender auf das Jahr 1861“, ohne Angabe des Verfassers. Herausgeber des Letzteren ist Herr Erzinger, Landwirth im Thurgau und bekannter landwirthschaftlicher Schriftsteller.

Beide Kalender sind erfreuliche Zeichen der Zeit und entsprechen dem Bedürfnisse vieler Landwirthe, auf welches die große Anzahl anderer Kalender zu wenig Rücksicht genommen hat. Ersterer bietet den Vortheil, daß er bequemer zu einem Rechnungsbüchlein eingerichtet ist und zugleich eine große Anzahl von Adressen enthält, deren Kenntniß den Landwirthen von Nutzen sein kann. Letzterer dagegen zeichnet sich durch die Reichhaltigkeit belehrender populär geschriebener landwirthschaftlicher Aufsätze aus. An Tabellen fehlt es beiden Kalendern nicht, es könnten füglich einige als unpraktisch weggelassen werden. Auch der Preis ist bei beiden Kalendern gleich groß. Es wäre sehr zu wünschen, daß er niedriger wäre, wenn dieselben die übrigen Kalender verdrängen sollen. Der Bauer gibt für das Lesen nicht gern viel aus und es ist ihm leicht zu viel.

W.